

Handschriften / Autographen

Tagebuch von [Andreas Macher].

Macher, Andreas

Berlin, 28.08.1753-09.12.1754

März 1754

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173503](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173503)

Febr. 1757. Am 22^{ten} Febr. Friesen waren rechtlich bey
Ihren Aufsammlern einen feyerlichen und heiligen
Besuch aus dieser Welt. Vergegenwärtigten sich
noch und glaubten sich bey ihrem abgehenden fester
gepflegt zu seyn: In dem sie ihren Vater gründlich gesehnet
denn man konnte merken, daß sie sich der Gnade
des Gottes erfreuen und dessen Güte und
Güte sich dem Tod nicht klagen. Unseren
nachherigen hat sie fleißig besucht und hat
Gott seinen Segen und besondern gesegnet
daß sie sich noch rechtlich und gründlich zu
denken und zu Gott bekehrt worden.]

Martin.

Am 2^{ten} Mart. Friesen und Aulbrunn haben
früh, daß sie ihren Vater rechtlich von den
Lebenszeiten waren sehr eingewonnen und
den. Besonders fällt sich der letzte Besuch
wieder in ihre Versammlung begeben.
Die neue Zeitung verzeihen, die ihnen
ihren Bruder zu senden. Und hat sie sehr
ganz

Kanzl
1754.

gund der Unwissenheit, der dazumal grundlos
worden sehr geübt: So wären namlif
zween wichtige Gründe abzuwehren, erst
in Pöffen gekommen, und selbst sich in einem
Leben vorgeführt aus Samml. sehr gefolgt.
Da sich aber bald eine Menge Leute rings,
finden, dann ein starker vom Lande fort,
den gegen kommen. Da es fällt ein Handwerker
selbst, der sich dahin gekommen sein zu sehen,
ist der Weg sehr wohl geübt, und es
wird mal mehr in Ordnung gehalten.
Si credere fas est.

Am 4^{ten} Mart: Erstlich Abhandlung von
einer von Mordrecht der ein sehr stark
Leben führen noch in ihren guten Verstand
zu führen. Erstlich aber ist ein sehr
wichtigen und sehr wichtigen geworden.
Daher ist ein mehr zu betonen, und
es der weiteren Arbeit mit sehr viel,
zu sehr gelingenden Abgang vertrittet hat.

dem Herrn Pöschel geboren, der ab in seinem
Umkleiden noch nöthiger fällt als sie.

Markt.
1754.

Als Weil Herr Pastor wegen des Kinds noch
Umsicht noch mancher Einsichtung war, so
sahnt Herr Pastor Eusebius nicht der Gemi,
un genügt zu sein. Dem Herrn Pöschel zum
Erfüllen von diesem Wille des Herrn zu be,
wünschen. Der Herr zügel kann selbst von

er dazu bestimmt sei, und zügel ihn mit
der nöthigen Gnade und Gnade aus!

Am 8^{ten} Markt. Herr Pastor Haldenbrunn
war. welche in der Confraternität, der Herr
weggenommen Sonntag ein paar Gläubige
zur Communion angenommen, die von
kleinen Jahren in Ungarn katholisch ge,
worden. Daß sie ihn fall nicht und
brennt sind sie worden sehr schön in
der evangelischen Lehre gründlich unter,
richtet worden der Mann ist die
mal in Österreichischen Krieges, Dienst

Mont.
1754.

als er abfiel, und hat es wohl nicht großer
Luntheit und Unwissenheit. Er war nämlich
gutschafte Mensch, und weil er sich verfas,
wenn er zu sterben sollte, mit Gott zu versetzen,
und wollte, nichts absondern, das Gottes nicht
andere gutschafte Leute, als wenn er das sich
beistandem empfing. Weil nun kein Zwang
war, so ließ er sich, so leicht er
den katholischen Glauben, der ihm von seinen
Vorfahren über, das sie die katholische Religion
verlassen und sich zu der katholischen Religion
wenden sollten, die er in allein seligmachend
war, gab er sich, das er selbst absondern
ein katholischer Prediger gewesen, da er aber
Gott verlangte, sollte er sich zu der katholischen
Kirche gewandt, und so sie ihn zum ja,
gläubet. Und diese seine Worte waren sie so,
wunder worden.

Am 9^{ten} Mont. Besuchte mich wieder ein
mal der liebe Herr Evangelist und Prediger
und

und barchen mir ein sehr nützlich Schreiben
von dem theueren Herrn Leyser Leymann, wie
einfach einem frommen Christen von dem Herrn
Herrn v. Wurm, malte ein zügelnd, das
das Wort des Herrn unter den Thoren vorsteht,
sagenden Fortgang fallen.

Der liebe Herr Leymann wünscht nach Joh.
10, 12 - 24. das unser großer Herr Christus,
der uns mit seiner Gabe nicht wenig verleiht,
mit uns eine neue Gemeinschaft hat,
worin wir, uns anrufen, einig sein, und
gütlich, tröstlich, sagen wollen von dem und
Lob. Insbesondere, das er alle seine frommen
Kinder, die er aus Gnaden dazu gemacht,
immer mehr und mehr glücklicher mache,
zu schreiben das Evangelium des Friedens und
Lob ihm ein immerwährender Dank sei,
das sie trunken und voll werden wie
das Loden und die Loden des Altes,
das sie überfließen gegen das Volk

March
1757.

Dinst Jolt an seiner Selbⁿ meisten gung, Macht
1754.
und fahen; inu aber ab feldmanns, Disziplin
und der Umgang solcher ammer flatter
Dinstax jehr groz den feldern gessen. Jst
fält ab nicht gungst, das dieh Linder, die
jst alle jehr jehr furcht vnglückst, die
solche unglückst Männern angenommen
fellen; wenn ab nicht gleich jammert, den ist
für einen Linder; Officiers felds unglückst
fellen, den ab ist Linder in der Linder zu,
Linder; wo jhr aber feldern feldern wol
den, jhr feldern mit feldern Linder
jhr feldern. So wären jhr feldern Linder;
er müssen mir ab nicht gleich sagen: Jhr
Linder wären alle feldmanns; er feldern
jst mit jhr einen feldern Linder
unglückst; jhr wolden den Linder nicht ab
jhr feldern. Jhr feldern lassen den feldern
jhr feldern nicht jhr feldern & adil ist
die übrigen nicht Linder, so wolden ist

Mont. 1754. mich zu dem Herrn Lenglack der sich neben
mir saß und sagte: Dieser aber versuchte
sich auf sich selbst zu verlassen und
vergessen sein an allen seinen Eingängen
waren, und sein es so für mich da geschieden.
Es geschah überall am meisten an der Leber
und das waren sehr viel dieser Krankheit an
meinen Händen. Hierher sehen sie wieder
lag Peter und Glaubens. Es war mir das
Mangel an Glauben; in der Bibel waren
viel Lügen und Eingewandtes, was
Gutes darin war, konnte Gott wohl alle
Tage von Mangel nehmen. Ich konnte
nicht wollen mich nicht lange mit ihm
verweilen, denn sie waren alle, nach seiner
Leiblichkeit klüger und ich. Dieser erzählte
mir das was er mir erzählte von den
letzten Mitternachts und seligen Herrn Br. Trach.
Sie wünschten aber die Kirche ganz aus
dem zu entfernen: das es nicht sollte
in

in die Rechte zum freudigsten Abzusinken
gehen wollen. Es wäre aber von der Krone zu
fallen und fällt von selbst ab. Es ferner
von seiner Pflichten freier, das sich gar nicht
zu bedürfen hat, was glücklich wider die
Vollstreckung genommen, das ist mir darüber wol
ein besondres Beispiel unsern Leuten: Dagegen,
wollen die Gottselig leben wollen Aufzucht bei
den müssen und sich wohl nach dem Tode wohl
verleihen und unspottlich werden. Sollte ich nicht
gründliche Versuche von der Vollstreckung
aufstellen und ihn selbst nach von seinem Tode
ausprechen sollte ich wohl selbst darauf
gründlich, was ich nicht verstanden wird
verursachen und wohl wieder nachsehen können.
Sind seine die Lustigung von ihm wohl manchen
einen besondren freudigen Jüngern. Doch
wird es von ihnen und wohl an vielen andern
gesagt sein.

Am 13^{ten} März. Am bey spätem Abend

Mart. 1754.

Ment:
1754.

Martin Proboda zu mir. Ich habe abgesehen
von einigen Zeit umzulegen, wenn er mir begnügt.
Dass bei ihm etwas vorgeht: Denn er habe mich
nicht ausgesprochen wenn er mir begnügt, weil er
sich von einer Sache in seiner Meinung verlässt
und sich seinen Willen zugeteilt zu der Arbeit,
mitten durchs Gerüst, zu welcher sein Will
durch Lärm und Lärm gleich Anfangs gebietet,
und so lange sich bemüht hat, bis sie ihn auf
dazu gebracht. Er sagte: Durch Lärm und Lärm
von der Arbeit haben sie sich nicht ausgesprochen
Lärm, dass einige Meinungen der Anweisung
von sehr unglücklich wären und einen Grund
in Gottes Wort setzen. Sein Zusehen waren
dies nach der Zeit selbst zu ihm gebracht
sich nicht zu verstehen indem er wieder in man
ich ihnen zuweisen, darüber ihre Zeit schon zu
setzen sollte. Dass wollen er nicht bei sich
mit dem unglücklichen Tode und Lärm; ich
möchte ich sehr ihm wieder zu meiner Freude
mitten

minne annehmen. Dinn frän wärr glai-
fch. Dinn. Ich sagte darauß, daß ich ihn
nicht kenne noch wollen annehmen, wenn er
seine Dinn und insonderheit die Vor-
längung der Absicht büßfertig ist,
und, sich gläubig zu Jesu werden und ihn
bis in Tod getreu anerkennen wollen. Wal-
sch er mir dann mit Hand und Mund vor,
sprach und zuletzt sehr beweglich sagte.
No länger Tage ist der Jüde, welcher durch
Christus Erlösung der Jüde: Blut und Leben
gekauft worden. Er hat sich also noch im
mar im Casse eingekerkert gehalten. Der
seiner Zeit kommen soll Jesu Jüde, der oft
gekauft und gekauft, der sich bei seinem
Leben erkaufen mußten einen langen Zeit mit.
Und noch ihn belaten. Da sie aber merkten,
daß er bald kommen würde, ließ sie einen
Abgeordneten kommen, daß er nicht im Tolle
stehen mußte. Er ist so dann gläubig geworden.

Maxl.
1754.

Werb.
1754.

Leute ist ein auf ein ander Mensch, der ihm
vorherdauern Schuld viel Tadel gegeben, und mit
dem er viele Jahre in großer Unreinigkeit ge-
habt, plötzlich in die Frömmigkeit eingedrungen. Die
jetzt mancher Menschen vor sich sah. Jedem
er das seine Lebenszeit hiermit ihm vorgeführt
nicht viel vorzuführen wollen.

Letzte Kunde
L. v. T.

In unaufrichtigen letzten Stunden
lebendig für die Befreiung von
gottlosen und plötzlich vorherdauern
Leben davon von Tadel
auf immer einig.

Leute das 5^{te} Jahr. 1754. zu verstehen das die
Obstater über Leben und Tod von Lebenszeiten
das L. v. Kitzing, seiner sehr guten Freundin ab-
geschieden, der da das einemal ein
Leute sehr Obacht v. Rissnith als ihrem Herrn
das selbst zu condolieren, und nach seinem An-
langen ihm zu assistieren eingesehen wollte,
seine zu gleich ein Unglück über ihn kommen
ließ,

lingt, und das Er sich wohl nimmermehr vor.
habe, füllt, überaus sehr, das es nicht
genügen würde sich allzu mal vor sich
zu set. Es war nämlich Abend von den
Lenten im laichen Mayen getragen, und viele
den Ringen für und wider gegossen war,
den, so viele ein Haß zugehoben war.
Ongewöhnlich nun der Mischeligen mit der größten
Zufriedenheit genug und sich an die Lese
wohl zu finden konnte er es sich nicht weis
den, das viele der untersten Ringen für
linter sich viele den Lese nicht abgeleitet
und alle die Ringen für unter sich. Das,
viele den vielen in ganzen Lese und ist
gülligen Försen Spiel. Der Wirt den die
Zimmer abgemessen waren, so das Försen
fürte, war gleich zur Lese und füllte den
an der Wirt gesunden Linsen / so nimm
den sehr davon den Candidaten Graf. Bismarck
den er mit General von Bismarck zu sein

Ende B.

Calhoun.

Einigen zugegen, und der Dinge letzten
Minden aufgegeben hat. Seine vorzüglichste
von ihnen aufgeben. Und davon beyde Folgen
und göttlichen Lohnen an dem ein noch
beide Dingen hinreichend in das Jenseits ging
und sich in unsterblichen Dingen und Dingen
ganz gütlich abgeben ließ. Da er sich dem
aufgab, daß es ungewiss ist ob selbst gegeben,
hat, das ein gütlich gegeben zu haben,
deswegen von Dingen ungewiss ist und die
Dinge Dingen gegeben hat. Dessen dem oben
Zeit, weil, bis jemand von gegebenem Gg,
wird kann sein Dingen, da er al
lozt und sich selbst, mit dem mit Gg,
dem Nutzen gegeben werden. Als sich der
gegebene Dingen, gegeben und gegeben,
Lohn. Dingen, gegeben, so werden sie
also steht von Dingen glücklich, weil es al
hat der Dingen mit der größten Dingen
zur dem Dingen, Dingen, Dingen,
gibt.

fielte. Darnach wurde er in sein indisches Lith. 2.
zu weit gerückt, dass er nicht mehr
er sich über das ihm zugetheilte Unglück
jammerte, vielmehr bei Befolgung Gottes
auf dem Wege, dass er nach seiner großen
Leugniss die Verantwortung auf ihn zu
sich selbst stellte, dass er nicht ganz ein
Fremder seinem geistlichen und sein
den nicht einmal fallen beifügen muss.
Von der Speisung wurde ihm ein
nötig nach dem Unglück vorzubereiten
mit feinstem Landwein besetzt und so
als ob immer zu erhalten war, und die
ganzem Zeit bis zu dem Ende, Leibeslängst
aber zu der beständigen Zeit, ungestört
zu werden. Damit wurde nach Erhalten
alle Jahre zu einer kleinen Rinde
bei Tag und Nacht continuirt. So
nun also in nötigen Tadeln Mitte
besorgt worden, dass der Patient Zeit

Diebst. D. Eine Galgenfrist an sich selbst zu gewinnen,
gebräuchlich sich selbst aus ganz mäss, und
nicht sich von seiner bey seiner Letztwilligkeit
bleibenden, Fingers nicht als Todesbestimmung,
mit dieser Bestimmung zu setzen sind alleigen Jassen
für seine meiste Zeit zu gebrauchen, ingleichen
Jassen, und Nachen. Einem sich vorlegen liess.
Die er sich mit folgenden Worten alle, er,
fürchte und aussprach. So sehr ich er sich eine
veringerte wenn es Gottes Willa wäre mit
der gesamt zu werden, so bald er sich er
sich sich ganzlich in die Disposition Gottes,
mit ihm nach seinem allerweisen Rath zu be-
stehen; Er werden es sich seinen gut zu machen
wenn nur seine Tode gewisset werden; er
sollen es die seinen von dem Jassen er,
sich seine Worte eine seine auf dem
einen Arm, der er zu dem gebräuchlich,
als sich von seinen einen sich bestimmen,
Die nicht mehr als seine Todeswille
Intention

Jubilation zu ihrem Tode gesollt, ihn aus Letzte W.
seiner ungeligen Insanck führen zu sollen, die
aber leider auf ganz schrecklich, bey ihm abge,
bringen wurden. Dagegen kam noch, dass er noch
Anfangs oblicher Tage war, und so, wie es
das Aufsehung sich eine Sache an dem befristeten
Tage und zwar an dem Tage ^{gefragt,} nach dem
Aufsehung sich der Tode eingestalt. Das
Einsam waren Zufall waren sehr möglich
versteht sich das Volk und das Gefühl eines
bedenklichen Mord zu betonen. Der Mann kam
und ein gebrauchtes Mittel nicht allein ex-
probierte und damit geschickten liegt, sondern
auch noch inwendig etwas zu gebrauchen war,
wunder, so er selbst in seinen Tagen auf Er-
schein präparierte und ihn vorzuzugelt zu
sind. Ob ihn ein glückliches in der Medizin als Regiments-
Leibschreiber sein auf dem
D. Anker, als seinem besten Freund, gutem
Muth zuzugeworfen wurden, so sollte er sich
noch selbst aus dem Zusammenhang geborben

Lafte W.

Laffen und einen für sich kein gutes Hoff-
genossen. Es war also sein völliges Aufschlagen,
von allem Fortwischen nichts mehr zu wissen
noch zu sehen, sondern er wollte ein wenig
Zeit, die ihm Gott noch anverleihen würde, bloß
dazu anwenden, seine Tasse mit Gold in
Reichthum zu bringen, damit er sich, so-
bald konnte; Er habe in seinen besten Jahren lange
genug gelabet, alle mögliche Vergnügungen
und Ergötzlichkeiten mit genossen, aber für
seine unersättliche Seele nichts mehr finden konnte
genießen; so verlor er sich auf über die
nicht der Mühe, daß er sich abzugeben noch
nimmer erziehen sollte. Darum ließ ihm
von wichtiger Dingen nichts mehr vorzu-
bringen, sondern war als ein guter
Freund und als ein Geist ihm in seinem
Beispiet noch was vorzulegen mehr, so-
daß ihm von Jesu und seiner blühenden
Minuten was vorzulegen. Darum ließ ihm
auf

Der Herr hinget das Lied: Meinem Ich, Letzte R.
zum Lese ich nicht, Jesus wird mich nicht
lassen & sonderlich der St. Vater, der mich
in den letzten Wunsch, als ein Geist nach
Aussatz zu sprechen & annehmen, verlassen und
allgemein wiederholen möchte. Lass
mich der H. Große Bogen, den er bei seinem
Leben hingegen geführt, und bei der L. v.
El. haben können gehalten, zu folgen, um
ihn durch seinen Zupfer zu verbinden
und zum Tode zu präparieren. Der mich oben
Kreuzung gesehen, mit ihm nach seinem Tode,
schauen und sehen und sehen, mich und sehen
Tage mit ihm und dem seligen Abendmahl war,
sich und mit seinem Lichte täglich fort fließ,
je bei Kreuzigung der Kräfte solch täglich
jung und wiederholen, Auf den letzten Tode,
der mich Anlangen in das Leben, führt
mit mir fließ. Dieser Versuch wurde sein
Gemein, ein über gemeinlich verbunden und

Letzte St. Verlesung christlicher Lieder, oder mit Trost
Gedanken und Gesängen in beständiger ge-
ster Festung mitzufallen. Underschieden
da, Lieder wurden ihm vordurch vorgesetzt:
Weil nicht gemindert ist als Tod, und
bald verliert die Lieder mir so schnell
der andern nicht den letzten Tag davon ab,
sondern der ganze Tod und davon die
Worte: Ich laß dich gehen zu dem Mann, der
zum Aufstehen folgen wird, das ist mein
Freund. Ich weiß, ich werde, das ist mein
mit nicht gering beschaffenen Lieder. Und
wenn mich ein anderer angefangen würde
so länger sich noch zum Leben erhalten:
Mein Mann, mein Mann! Sag mir
undern biblischen Gedichte kommen. Ach: Ach
sag Gott die Welt gelobt & das ist ja
christlich wahr, das Jesus Christus kommt,
ist die Lieder sehr zu machen und
wird es der Vorlesung sein. Welche
Worte

Worte er mit der tiefsten Bewegung für, Letzte S.
und Luthers von Gott und mit Freunden
Augen abblinzelnd wiederholte, dagegen ihm
zur Antwort wurde: Der Seilandswäcker
gibt die Punkte an und das andere oben
die Forderung, die er haben wollte. Punkte
müßten abgeben, die abgeflaten, was für
Jammern und Luthers ab bringen Gott war,
lassen & abbringen waren es ein Punkt,
Leben. Dabei wurde ihm eine Art von
Bild von der neuen Sprache vorgefal-
len und wunderbar der Art beweglich zu
Gemüthe geführt: Aufschloß in sein
Luthe von v. Daisium eine in Umstän-
de der Forderungen waren gab der Lord
eine Worte, daß ihm sein Gelingen bei,
gescheiterte. Dagegen er ihm selbst
seiner Seite angriff und selbst schließlich
ermittelte. Aber von Forderungen der L. Daisium
bei ihm, so täglich noch zweymal zu,

Lege 2.

was und unter andern ganz allein
von ihm singigen Vorfall des wahren
Christenthums zu sprechen sollten, heute
zu Tag noch das selbe Abyssinische nicht nur,
sondern seiner gegenwärtigen Glanz der so
wundersamen, Welche Art zu entdecken und sich
immerfort Mithragungen haben zu sehen,
um zu probieren: Wie man nämlich mit aller
Einnahme sich Leben bemüht in ganzem
Christum mit seinem Leben und Verdienst
zu einer Person fabel und Mästlein,
Gottes Wort aber zu einer bloßen Ge-
spiel zu machen und nicht weiter
geht. Und weiß ich wohl nicht, was
sich solche Menschen wohl einbilden, wie
sie sterben wollen, und mit was sie sich
kränken wollen: da sie mit Gottes
Wort seine Heiligkeit lieben und Chri-
stum mit seinem Leben und ganzem
Verdienst für nicht achten. Ich will
solches

selbst zu mir, trotz dessen, mich Luth. Ch.
in Christum und seine Gerechtigkeit
ganz erfüllen, das soll mein Sinn
ein Heiligtum sein. Damit will ich vor
Gott stehen und mit Christo in der Welt
und ringen. Überhaupt muß man
sich mit Mäßigkeit vor Gott zeigen,
dass, wenn man das gesunden Tages
und laugen Leben, vor seinen Augen, da
er noch seine beiden kleinen Töchter das
sich fallen, das Heiligtum ein anker
Gedankensatz von der Welt und
von Sünden, solche Dingen an
genommen werden, er selbst sein ge
halten. Sonst ist die Welt und die Welt
nicht vor dem Weg des Abganges.
Wenn man nicht glänzen will,
sich nicht vor seiner Einsamkeit, da
er den seligen Herrn lieblich auf
großen Gedanken, die er aber in

Letzte B.

Heimlich heimlich für sich heimlich,
zu Tode gefallen, voffenbarung da,
hant gemacht: Alles in dem Welt, nun
mit Gotteswort kein Gespöll verbunden.
Seyt bloß Gott einen nicht ein fangen
Seyt nicht fassen. Man sieht ja Materie
ganz in stillen Dingen, davon man sieht
Hundert fassen und fassen können, aber nicht
mit Gottes Wort; was es nicht glauben wollen,
was davon fassen, das kann es nicht fassen,
fassen wegen; es wird es schon zu fassen
Zeit gemacht werden es es was fassen. Nur
Seyt es fassen nicht zu spät sein; es wollen
by Gottes Wort, Christi Blut und Heiligkeit,
so können sie eingeweiht es sich werden
wollen, lieber können sie fassen zu sein,
Seyt es zu sein und fassen die ganze Welt
zu fassen und was fassen fassen. Seyt es
Licht des Lebens hat der Herr gegeben
und ihm nicht fassen, aber es fassen nicht
fassen

Stunde verliessen. Dieser Mann Jesum Luth. 27.
mit seinem Leben in gläubiger Zueignung
zu verzeihen, wie wohl der Feind ein Juch,
so ihm der Herr noch nicht seinen Armenten,
Luth. geschehnd verzeihen, so wohl in
Überlegung und Linderung seiner vorigen
Lebenszeit, als mich in sorglicher Absicht
vor Gott, bezeugen und an mich sein,
so seine viel widerstandenen Worte, die er
noch bey der größten Molligkeit, Luth. 27.
und Luth. 27. allem noch alle Tage vor
seiner Seele von sich setzen lassen: Mein
Alles ist zu kurz, das Leben hält mich fest.
O wie viel sehr ist ihm genugsam. O
wie viel nützige Worte sehr ist genugsam. O
sehr ist die Zeit nur da Alles wider, ist
wider sein Leben verstanden. Soll nicht,
nur nicht! Auf den Jesu vergib mir. Mein
meine Augen, bezeugen, mein Leben, sehr
sehr nicht. Abschied mich

Lieber Br.

meinem: Ich so bey der ganzen Bewandlung
sehr gesund und mir das Angenehme
sehr schicklich war. Gegen seinen Brief,
daber ich so sehr verlaute: Gott wende
ich nicht zu wissen, daß er nicht mehr
unter mir sein noch mit meinem Worte
und seinen Worten; er wäre schon zu
seiner Zeit & würde ich sehr zum
Tode kommen: Da ich so sehr der Verlangen
und Danksagung der Freunde und sein
unverändert. Mit der Hoffnung der
Gemeinde Musik der Abreise mir in
seiner letzten Gesandtschaft sollen und
Gott ich sehr dankbar. Was ich,
so ist! Ein Unglück auf der ich
unvergleichlichen Schmerzen soll er mich
meinem lassen. Als er befehle ich mich
in die Luft zu gehen oder anders zu gehen
und selbst oft zu sagen mich so hat
er die Verfassungen. Einmal soll
ich

Seuf Gedulde mit mir, die Absurditäten Luthe 22.
sind groß, trübsale sind aber bald vorüber,
mit dem Senepal und Absurditäten sind
Lauterkeit und Murren. Ich sage es,
was sich das glückseligsten, die mein
Lauterkeit ausgedrückt, ist das ab trübsam,
mal verstanden, es ist meine Befürchtung, es
aber nicht unzufrieden und bring alles um
meiner willen, mich zu gut. Wobei man
ihm zu singt: Willen Sie - was mich
nicht glückselig machen. B. Das Liedlein
Ich das Lied ist bringer Sie so in ^{seiner künftigen Morgen}
das letzten Abend die sich ist groß, ^{es ist das ist in}
das und betrachtet, sonderlich die Anzei-
gung und die applicat, welche
sich nicht sind Unstände gesehen. Wie
nicht sind seinen beiden künftigen Worten, Lieder:
Ich das mit einem Fuß im Grab zu sein: Ich
sind künftige: sonderlich sind die letzten
das und die Worte Ich sagen mich mit

III

Calixt A. Vaterfämele und geslachte in Christi Tod
mich ein. Das ist das erste der meinen Geist
Vaterfämele und Tugend geist, so geslachte
Jesus Christ plus ein. Insonderheit heute
er Gott nicht gering verachten, das da
ihm gleich anfangt alles Appetit war,
ging und sprach mich ein Bräutigam ganz
zu geslachte abwaschen er konnte von
wässigen und natürlichen Geschmack vom
Wasser übrig bleibt, das er sich nicht satt
brinden konnte. Und er er hat nicht
von Dreyen zu sich nehmen, als dann und
wenn ein Dreyen Bräutigam & Dreyer, so
blieb mich das seine Wählung und geist
mich seine reinigen Dreyer bis aus
Lute. Dann er er sprach bey seiner
noch geslachten Tagen über 10 Jahre
mit dem heiligsten Moyses, das er
incommodiert war, so ward ihm er,
denn er sprach Wasser abwaschen so

so ist ein mißthätiger, und leicht
so blieb es auf beständig. Wenn das Pflaster
nicht gemacht worden so war ein sehr ein
poker stücker Wasser stücker Mittel
während es abgenommen und vollend
sowohl gebraucht wurden. Ein großer
solcher nicht alle Kinder von einem
Leben bis zum Tode alle Kräfte zum Leben,
leben gelassen. In dem das größte
nicht zu sein und also ein
in dem zu sein. Was es so viel
von dem was es prophezeit hatte
dieses ist das Tode sein, wenn
in dem Leben nicht leben würde das
Pflaster zu sein, so würde
es das sein, ein solches
Leben in dem. In dem,
in dem, ein solches Leben
in dem, ein solches Leben
in dem, ein solches Leben
in dem, ein solches Leben

Engel B.

einige Passio disponirt haben. Es
 ist jedoch aber nicht unterzusehen worden.
 Dieser Tag von seinem Ende würde er sehr
 euerlich und wollen beständig also den
 Dellen Heile seinem Freund A. von er so
 viele Visiten pfuldig wäre zu besuchen,
 Heile sich weil es Sonntag war, in der
 Kirche zu gehen, so wird er sich selbst
 Aufsalten in Gegenwart der Medicorum
 vortrefflich aus dem Dellen gebracht werden
 mit bewußten Danksätzen und mit den
 gemachten Briefen ein paar Briefe über
 sich aber davor bald, weil er nicht
 das die weiteren sich eingebildeten Brief
 in seinen Händen und das vordere
 und davor ganz still war, sich
 ganz beständig sein zu bestimmen
 bis zu Ende und in der ersten
 Tag da er sich selbst und seinen
 Leuten. Es ist sich also bald gemacht
 worden.

wurde. Und nach vorhergegangener Auftrags: Letzte R.
wie ob ihm geschehen! ganzwunders. gut
ganz natürlich. Wonach er sein Leich
wieder stilla niederlegte und bey bestän-
digen Röschen auch der Dinst auch stilla
liegen blieb und schlummerte. Zu dem
wurde mit vorzüglicher Eitel und Lügen
beym Dinst beständig continuirt bis
zum selb. O. Uhr, da ihm der Dinst auch
einmal gerührt blieb und auch diesen
Art ganz still mit unversehrter und
unverwundter Mier in seinem Leich
niederschlief. Da bey ihm vorhanden, und
sonderlich Dr. batoten über ihm und
übergelegen ihm den von dem Leich
Jesu, solche in dem Dinst in der Gasse
zu bewahren bis zu dem Tag der heiligen
Wiedererweckung mit ihrem Körper, der nach
dem Tod nicht im mindesten verhallen,
sondern so völlig wie am Leben und

Letzte Wand.) *sehn.* Das sind alle so nachgefragt
in dieser Beziehung, sagen: Es läge alle so
unmöglich.]

D. 14. März 1754. Luita beschloß sich wieder einmal wieder
Joh. v. M. zu beschreiben, sie in dieser angenehmen Umgebung,
weil sie mit dieser geliebten Luita umgeben ist, die Gott
und sein Werk verehren, und ihren Eifer ganz dem
Herrn folgen, und sie ihrer Eiferstrenge noch sehr
wünschen, ja wohl zeigen, daß sie sich sehr sehr sehr sehr
schönlich machen, wenn sie das Vergnügen, das daraus
entsteht, nicht geringen wollen, und damit sie
bei aller Gelegenheit zeigen, ja sehr mit Gewalt nicht
lassen dürfen wollen. Es ist aber aber ist es ihm
und seinen Maximen bei ihm noch nicht gelungen, sie
von sich und seinen Werken, wie eine geliebte
Abendzeit zu machen. M. Dingel Drey ist immer noch
seinen Cameraten aus dem Lande plötzlich in die
Freiheit gerückt worden, bei denen sehr zu sehen,
und bei der Gelegenheit hat er den Spott
unerschrocken und sehr wider Luita. Und nicht nur sie
und um meisten mit ihm Mangel überzugehen. Joh.
v. M. ist ihm sehr wegen seiner Eifer und Gerecht- +
lichkeit sehr zu zeigen.

D. 15. Man weiß sehr sehr sehr sehr sehr sehr
von Drey, bei dem nicht immer nicht sehr sehr
angekommen. Er hat in seiner Freiheit den Herrn
sehr sehr zu sich kommen lassen, und ihm seine +

Gewissensbisse antwortet, daß er ihm so gerne die
Geltung und seinen Markt zuweisen, und sich seit 16 Jahren
das feil. Abhandlung nicht mehr beinahe. Aufgekauft
habe er alle Officiere zum Regiment zu sich kommen,
und hat es ihnen ab, daß er sie so sehr belustigt, und
mit seinem unfliegenden Leben zuversetzt fahre; sie mögen
sich nun zu ihm ein Beispiel nehmen, und sich das
Jahre zu Gott befehlen. Er möchte ihm die gewisse Summe
Geltung ungeschuldig geben. Als die der Herr Marggraf
gefragt, ob er mit feil zu ihm gehe, um er
das sich so bewußt zuversetzt, daß er sich der Summe
nicht fahre aufhalten können.]

D. 16. malte sich der Wegener, der als Jungmannen in
seinem dem Martin Mafel in Anbail gefast, zu ihm
feil. Abhandlung: malte sich sehr zuversetzt. Dem sein
Nichtwille ^{Ende} ist immer von den wichtigsten Herrschaften
bekannt, und sein Wissen ist nicht lange Zeit unter
ihnen zuweisen; ist aber nicht besser ein anderer Sepa-
ratist zuversetzen. Dieser Mann aber sagte, er wolle
sich weiter an einen auf zu den andern lassen, sondern
bei der Religion bleiben, worin sein Vater gelobt, und
worin er nicht feil zuversetzen wäre. Auch hat dieser
junge Herr ein gutes Jünglein, daß er ihm feil und
erhöhet

verdrängte Lathum glänzt, nur auf der Gusschmittal glänzig br.
braunt. Aufwachen ist dann auf nicht abwaschen konnte.

M. Singh Mungah hatte mich in seiner Kasse verpflegt und
beherbergt. Er sagte: für das beste Essen hatte ich mich
immer sehr sorgfältig bemüht, weil ich mit ihm Mann so
genau war, daß ich von dem Genuß der Gabe genossen
wurde. Sie haben den besten Willen, ich habe mich nicht la-
ssan, und weil sie sehr sorgfältig war, mußte sie mich
ich nicht das Leben ändern. Sie hat ihren Mann das
Leben sehr sehr gemacht, daß ich ab ich sehr bin, daß
sie mich so sehr sehr Leben sehr sehr machen.

[illegible]

gahenmal zu thun, und fette daher nicht einen Stein,
bis sie ihn ~~gehört~~ auf dem Hofe gahenmal. In
fetten aber beyde dem Hofe gefalt. Dem nimb Gfall
fetten sie die Elfe. Es ist ihr nicht können umfassen und
dem fette sie auf wieder anstehendes im Leben bey
ihnen gesunden, wie sie dem Markt fante gahenmal, das
ist Markt. So hat sie die nimb Markt in die im
Garten eingefangene Mäuse mit allem Fleiß nicht
behalten fette. Daher So hat fette nicht gewaltig nicht
sie bedingehalten und nimb gesondliche Fleiß nicht sie
gelagat, als er warnehmen, das sie die wieder zu
nicht gehalten fette. Es ist nimb von den warnehmen
Anstehen bey der warnehmen Dornbergfalte, und nicht
den faren Paf. Elfer ist im Amt warnehmen, wenn
ab sie nicht gelagat ist, nimb forbaumgehalt zu fette,
nicht wenn der Dornberg Siegward nicht gahenmal ist. Es
wacht mit dem Swoboda im Wodickischen Fleiß und
begehren nur oben von der Drapper als von dem Fleiß
wacht nach Fleiß gesen wolle; das aber nicht argwint
nicht, und nicht so viel er nicht langen Fleiß, das ist sie
nicht nicht warnehmen wolle. B. der älteste Fleiß
fett die Swoboda gahenmal: Warum sie warnehmen
Fleiß nicht in ihrer Fleiß gahenmal? Sie aber fett ihre
Fleiß fante gahenmal: das sie fleiß in ihrer Fleiß nicht
nicht nimbhalten wolle, dem sie fleiß nicht nicht, was sie
nicht

aufgelegt zu sein zu verlangen. Der Diktator aber hat ihn ge-
antwortet: daß sie ab und zu mal ein wenig mehr singe-
sa, wie sie es nicht im Leben können, die sie in Hennesse.
und aufgelegt auf sein Gefährte; allein die sie auf einmal
sahen, daß sie das haben, so waren ab und zu ein paar Mal
der letzten.
Der letzte.

Eodem modo wie unser Herr von Hegg. auf die ersten
Hörten an, und wolle das sagen, daß sie in mei-
nen letzten Thronbesteigung dem Consistorio zum Ge-
halt aufgelegt, von dem, welche und in der ersten
Jahre der ersten Gattung zu den ersten Gattungen waren.
Der. Es habe ich das: Und was für einen Abzug ich
schon gegeben, und alle die unangenehme Worte gegeben.
Ich wolle, ging meine Hand weiter, und blieb ganz zu-
sammen in meinem Gemüthe.

D. 22. liegt auf der ersten Hübnerin zu sein, weil
sie sich in großer Gerechtigkeit befindet. Der Diktator
sah sie und sagte mit 3 unangenehmen Worten für sie,
weil sie gesagt, daß sie sich für die ersten ^{unangenehmen} Worte
als in der ersten. Da liegt sie aber bald die ersten Worte
angenehmen. Und hat sie Gott mit der ersten Gattung.
sich, daß sie mal etwas mit dem Leben davon können
mögen, und ist sie nicht nur die ersten Worte und andere. Da
sah der Diktator sehr genau auf ihren Gattungen. Und
dies, welche sie von dem Leben hat, singt sie an ihn,

mit freuten, wenn sie starben sollten, daß sie sich mit ihr ins
Grab wollen legen lassen. Ein ältester Bruder war 18 Jähr-
ig, der durch einen unermesslichen Unfall ein sehr
links Bein bekommen, sonst aber wohlgebildet und ge-
messen ist, mußte sich mit Stützen herumtragen, und war
also ganz mitwirkend. Ich sagte aber, daß der Herr Gott
uns aus diesen bekümmerten Umständen wohl mehr Gutes
zu bringen vermag und zum Teil aller dieser Qualen befreien
wird.

D. 25. Ich bin immer stark an der Brust mit Marmelade-
brot, so stehen sie auf mit mir bis 30 und mehr in die
Luft zu kommen. Mir wurde solches das nöthigste und
dem Fortschritt: Wie man nämlich 1) sich die Brust mit
dem besten Öl zu befeuchten und also der Brust Gottes
süßig machen lassen. 2) mir auch die Brust mit
süßigen glühenden zu reinigen, und 3) die erlangte Gabe
mit dem besten Balsam zu befeuchten. Als mir darauf eine
unpäßliche Krankheit mit mir eintrifft, so habe
ich mich viel mehr, daß ich alle Anzeichen eines
solchen Fiebers fühle, aber nicht weiter irgend etwas zu
schießen. Neben mir wird es sehr gut sein. Inzwischen
bekam ich selbst L. L. mit Eßwein, daß es sehr gut
ist, da es nicht anders und das ist so sehr mir
Selbst zu kommen gelänge, zumal mich von Gott mehr
begünstigt werden, aber nicht irgend etwas zu
Neben sich selbst sehr gut sein. Ich würde ich sehr
beweisen

beruht auf der Betrachtung, was er wohlthun könne. Und
wäre das nicht möglich gewesen, daß sie ihn nicht zum
Betrachten des Menschen. Gott hat sehr lieb geliebt, daß die
ja bekehrten Gnadenbäume!]

[A 26. Trubitzky sagte mir heute, daß er in jungen
Leuten steht wegen seiner Ginnung. Dem Herrn Hrn.
hat er schon länger als 100 Hrn. Und er ist ab ihm sehr naht,
daß man sie junge Leute von 18 Jahren weniger. Diese sind
der fülle unter der Familie. Diese haben nicht, die
in ihrer Einsicht und Wirklichkeit nicht zu verstehen, und
darauf in einem absonderlichen Sinne zu verstehen, bis
sie gar nicht mehr zu verstehen. Ich sagte ihm darauf,
daß mir dieser letzte Zustand nicht sehr naht. Ich
sagte ihm noch zu als ein Erwachsener, was ich gewar mit der
von in Leben zu verstehen; aber ich fülle auf noch
Lernung, daß die an sie gewandte Arbeit nicht mehr
ganz ungenügend ist. Ich werde demnach in einem Hrn.
als wieder alle Menschen immer eine Verbesserung sein.
In mit ihnen selbst; ob sie gleich vor 2 Jahren sich so
sehr ungenügend zu verstehen, und überhaupt ihr Götter
getrieben. Sie waren sie nicht mehr selbst von einem
großen, gesagt: Es ist die Zeit der Gegenwart — das wieder.
W. Der Herr Hrn. Ginnung gibt es viel viel fündet in
Lernen, und die Klugheit sind nicht viel besser, denn
in beiden beider ist die lieblichste Form zu verstehen
wäre, sich selbst zu verstehen, wenn sie sich nicht Gottlo-
sigkeit, alles das fland und Hoff zu verstehen, und sich auch

Erre vanden Wijsz mozt zu salten wijzen. Men in Am-
sterdam mit Leiden vinda Mannen in deffarben
Wynsticken sijt mit die Van byaten mit in vbermilde
Kunnen gewalt.

D. 27. Jorda Abm. um 6 Uhr fing also diese Beerdigung in
Jesu Namen an, und schanden sich gleich über 30 Blöße Hrs.
Johann + an, Mir jüngern nachließ der Lich: Jergliebhor
Joh. p. Sag den Merten: ich hatte mit der Malt in Lich
und Jorda p. sich so still und zücht ichan nach der
mein offriges Lich, darinnen sie bis dato galabst ficht
und wir ja sehr Jesu Lich und Lichten und ichan in
seligen Jorda befohlen werden. Darum jüngern wir
miter allese Hrs und dann nach unter furcht
Gebet und Hrs die Lich unser für und Lichten
Jesu bekräftet. Darum das übrige nach gegessen und
zu bedacht mit einem Gebet befohlen wurde. End der G.
Lagnuszeit nachher, das von dieser Lichten wird in sehr
langer Zeit in gar keine Lichte gekommen, und me Lich
Gebet undacht, und manse jüngere Mädchen von 15. 16.
Jahren schon in die absonderlichsten Lichte gewandelt. Lagn
Abende werden mich sehr viele. Ich möchte sie bald wieder
kommen. O Gott wolle mich unter dieser Lichte erman Erman
nach und zu retten ist.

B. [Lied] mit dem Chor, neu bes. nur unannehmliche
Veränderung vorgegangen, ist gar nur den Längst geblieben.
Der gleich zu ihm gedruckt sind ihm condoliren lassen,
Lied

daß er gefürcht, daß er ganz wie ein andrer Fuß geworfen.
Er fühlte sich aber durch seine allmähliche Besserung
im Leben, und Dr. Majors's Gemüths, daß er
ganz ohne Krankheitsgefühle mit sich war, aber da-
bei war er doch noch immer bei guter Gesundheit
geblieben.

D. 30. kam ein vornehmer Junge nach und wollte
sich bei uns aufhalten und bei uns leben. Er ist
einmal Pöbel-Rektoris aus dem Grossen-Laxenburger
Pöbel, und fragte sich eine Anzahl von Jahren und
Stettin. Er ist bei uns eine Zeitlang unter den
zu genannten Königl. Kindern, die allmählich gehen
wollen, und alle unter, die ab nicht mit ihm fallen,
Katholiken nennen. Weil der Geist Gottes in ihm
sehr weiter sein Werk angefangen hat, so haben
sie nicht lange unter ihm verfallen, und werden
nun all Lützen von ihm und in angefangen.

Eodem wurde auch Nowawis gemeldet: daß Herr Eff-
ner unterwirft selbst unter seinem in seinem Namen
aufbewahrt haben Könige eine Supplique eingereicht, wo-
rin er 50 fl. jährlich zu Beförderung seiner Kind-
er, die er aufzuehmen, wenn er quartaliter da-
für kriegt, den dasigen 10 Familien der vorerwähnt
zu verordneten Töchter, wie auch einigen Hülfszwecken
zu gewähren und das A. M. zu versehen, damit er nicht

solcher Anzlage die armen Ehemänner nicht befehren
müßte. Die Resolution wäre aber darauß nicht nach
seinem Wunsch erfolgt. Denn der König sollte genehmigen
hat, wie es der Herr Past. Lebach. von dem Herrn
Obersten aus der selben ihm vorlesen gesah: das
Herr Oberster seiner Leih übergeben sein Luth, indem
die wenigen verbleibenden Familien, so sich in No-
rowis befinden, nach Potsdam in die f. g. Kirche
zum Aufbruch gehen könnten, zur Ausübung der Er-
richt aber in Norowis gehen sollten. Man schickte
auch darauß eine sonderbare Vorlesung Gottes: denn
wäre ihm dieses gelingen, so hätten sie sich bald
wieder einigen verbleibenden Familien begeben, und
das Simultaneum wie für und an andern Orten
eingesetzt.

N. Jante liest uns auch von Herrn Hejn sagen:
das er sein Kind, wovon sein Sohn schon vor 8
Tagen entbunden worden, morgen um 4 Uhr Staßmit-
terge wolle zu Hause bringen lassen, und liest er mir
ab wie er ihm malen, das ich mich darauß an-
ten Luth. Warum er mich zu dieser Handlung das
verwehrt hat, ist nicht zu verstehen; ich liest ihm aber
auch an das zu schreiben, was er aus wenigen Pa-
ren gesehen und gemerkt, sorglich Glück und Segen zu
den jungen Ehemännern, und den Betrag als den 31.
Stallente

~~Der alte Herr~~ ~~Wolterd~~ ~~halla~~ ~~ist~~ ~~nicht~~ ~~zu~~ ~~bestimmen~~ ~~ist~~
zu. da ist ihm ein solches Genatbura Land, da ist
in langer Zeit nicht gesehen und gesprochen, da u.
der Kunst Spiel nicht mehr zuwenden konnte Spiel ge-
nügt immer wachsen; aber seit einiger Zeit ist
dieses die und das, besonders auf dem diejenen von
von H. sehr wieder mit seinen nimmenden Leben. Bei
nun aber heute jetzt wieder als freundlich mit mir
werden. Wolterd Gold und Silber zu gewinnen. A.
beim dem Wasmuth nach seiner Kunst zu mir, und
verfassen mysteriös ihre Poesieformen. In den
Anfang wie sie unter die Maassfelder gekommen,
und von ihnen, weil sie nicht wie sie nicht von
P. Wolterd. seinen Plänen und Lachen wollen, ge-
hen diese seine Gedanken sich wieder zu rufen wie-
gen lassen, als Vollzugsplan wären und gegeben wor-
den. Auf welchen sie mit Entzücken, als einige
von den jungen Leuten, da sie vor langer Zeit
vermisst wurden, nicht allzu sehr freundlich kritische
Wortungen gar sehr und Separatisten geworden.
D. i. Apr. besuchten wir in unserer Abendstunden
auf der alten Feigmarer Pöleat, einmal, da mit dem
alten P. Wolterd. schon abließ und 30 Jahr in einer
ganzen Endzeitzeit steht. Er hat sich sehr